

Wo Kirchen neu gebaut werden

Russlandwallfahrt | Pater Stephan Schnitzer lernte die russisch orthodoxe Kirche vor Ort kennen.

Von Sandra Frank

EGGENDORF IM THALE / RUSSLAND | „Es war meine erste Russlandwallfahrt“, erzählt Pater Stephan Schnitzer, Pfarrer von Eggendorf und Enzersdorf im Thale. „Es ging vor allem um die Begegnung mit der russisch orthodoxen Kirche und der Geschichte des Landes.“

Diese Reise war auch die weiteste, die der Geistliche unternommen hat. Etwa 12.000 Kilometer entfernt von seiner Heimat. „Wir waren eine bunt gemischte Gruppe“, erzählt Pater Stephan von den 27 Pilgern und drei Priestern. Einer davon war Pater Sebastian Hacker aus dem Schottenstift, der federführend bei der Organisation dieser Pilgerreise war. Die Heiligtümer der russisch orthodoxen Kirche in Vladivostok, Chabarovsk und Birobidschan standen auf dem Programm der Reisegruppe. Diese staunte nicht schlecht, als am Wiener Flughafen sogar ein eigener Schalter für sie bereit stand. Mit im Gepäck hatten die Pilger Sachspenden für das Kinderspital in Birobidschan.

„Ich war sehr beeindruckt von der Herzlichkeit“, berichtet Pater Stephan. „Wir haben als Gruppe einiges gesehen, was

seit den letzten 20 Jahren nach der Wende 1985 geschehen ist.“ Damit meint der Geistliche das Wachsen der russisch orthodoxen Kirche durch den Bau von Kirchen und der Gründung neuer Klöster.

Ein Kloster, das die Reisegruppe besuchte, war jenes zum heiligen Seraphim von Sarow. Dort erfuhr die Gruppe viel über den Alltag im Kloster, über die Ge-

„Es war eine unvergessliche, großartige, persönliche und sehr gut vorbereitete Pilgerreise.“

Pater Stephan über seine Russlandwallfahrt

bets- und Arbeitszeiten der Mönche sowie über die weiteren Pläne. Die sehr junge Diözese Birobidschan stand ebenfalls auf dem Programm. Die Diözese wurde 2002 gegründet und befindet sich noch im Aufbau. Die kleine Holzkirche, die Pater Stephan mit den Pilgern besuchte, war die erste, die in der neuen Diözese errichtet worden war.

Spannend war auch der Besuch eines Frauenklosters, wo



Um den Neubau einer Kirche zu unterstützen, kauften die teilnehmenden Pfarren je einen Ziegelstein. Pater Stephan (r.) überreichte den Ziegel für seine Pfarre auf der Baustelle dem Bischof. Dieser Ziegel wird einer der Grundsteine, auf denen die Ikonostase – eine mit Ikonen geschmückte Wand mit drei Türen, die in orthodoxen Kirchenbauten zwischen dem inneren Kirchenschiff und dem Altarraum steht – aufgebaut wird.

die Schwestern gerade dabei sind, eine Kirche zu erbauen. Um diesen Bau zu unterstützen, erwarben die Wallfahrer fünf Ziegelsteine, je einen für die Pfarren Enzersfeld, Klein-Engersdorf, Stammersdorf, für das Stift Klosterneuburg und das Kloster Maria Roggendorf. Mit diesen Ziegelsteinen wurde bei der Kirchenbaustelle in Kirga der Grundstein für die Ikonostase – eine mit Ikonen geschmückte Wand mit drei Türen – gelegt.

Aber nicht nur Klöster und die russisch orthodoxe Kirchen standen auf dem Programm der

Pilger. So besuchten sie ein U-Boot Museum und bekamen einen Einblick in das Leben und Arbeiten unter Wasser. Berührt war die Pilgertruppe von ihrem Besuch im Kinderspital der Diözese Birobidschan. Für dieses hatten sie Kinderkleidung, Spielsachen und Süßigkeiten mitgebracht. Der Chefarzt führte die Truppe durch die Klinik.

„Es war eine unvergessliche, großartige, persönliche und gut vorbereitete Pilgerreise dank der guten Kontakte von Pater Sebastian Hacker“, kehrte Pater Stephan beeindruckt in seine Pfarren zurück.



Die Teilnehmer der Russlandwallfahrt – Pater Stephan Schnitzer (l.) – mit Bischof Ephrem von Birobitschan (2.v.l.).
Fotos: privat



Als die Gruppe zu Gast bei Bischof Ephrem war, überreichte ihm Pater Sebastian ein Geschenk der Erzdiözese Wien im Auftrag von Kardinal Schönborn: die Reliquie des Namenspatrons des Bischofs, des heiligen Diakons Ephräm des Syrrers, worüber sich der Bischof sehr freute.